Rainer der Grösste!

Autor(en): **Haitzinger, Horst**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 42

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Achtung! Feind kassiert mit!

«Hallo ... Herr Filialleiter Rorschach ... Grüß Gott, hier spricht Hauptsitz Basel! ... wie geht es Ihnen? ... was haben Sie für Wetter am Bodensee ... bewölkt? ... schade ... hier ist strahlender Sonnenschein, man möchte am liebsten in den Rhein fischen gehen statt zu arbeiten ... hahaha ja, da haben Sie recht, wenn man in *der* Trübsal noch fischen könnte ... hahaha ... geistreich, die Leute in Rorschach ... hahaha ... doch kommen wir zur Sache ...»

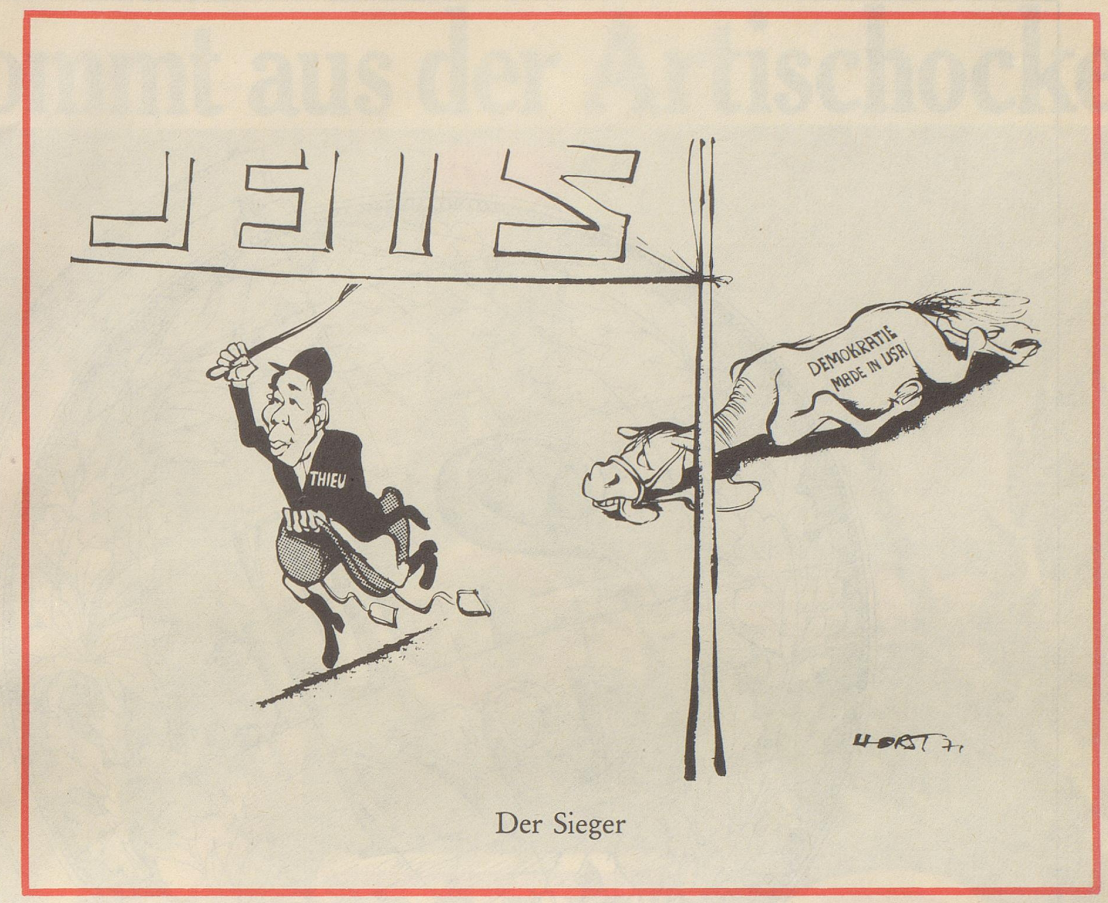
So beginnen täglich Hunderte von Telefongesprächen und belasten die Spesenkonti der Wirtschaft und der Privaten. Die Telefonabteilung der PTT könnte in Abänderung eines abgegriffenen Werbespruches sagen: «Alle reden vom Wetter – wir *leben* davon!» Wenigstens teilweise.

Dennoch scheint die PTT vom Telefonwetter nicht mehr so gut zu leben. Ihre Finanzlage wird schlechter, und wie schon so oft, sah sie sich wieder einmal. Gezwungen nämlich, die Taxen zu erhöhen.

Halt, halt! Jetzt denken Sie ja gleich wieder an die Inflation und an das «gute Beispiel», das von einer Stelle gegeben wird, deren oberster Chef einer der sieben Berner Maßhalteprediger ist! Aber so geht es ja nicht, das wissen Sie doch! Das gute Beispiel kann nur von uns selbst kommen! *Wir* müssen etwas tun, damit trotz erhöhter Telefon-Abonnementstaxen unsere Telefonrechnungen inskünftig billiger werden! *Wir* sollten die Floskeln über Wetter und Wohlergehen vermeiden! *Wir* müßten vor den Gesprächen genau aufschreiben, was wir sagen wollen, und zwar möglichst kurz! *Wir* sollten unter Gesprächspartnern schriftlich einen knapperen Sprechstil vereinbaren! *Wir* sollten mehr (Information) liefern statt (Quatsch) laferen!

Gut, sagen Sie jetzt, wenn ich nun an meinen Apparat das Schildchen stelle «Achtung! Feind (meiner Geldbörse) kassiert mit!» – dann bekommen die PTT-Abteilungen ja noch weniger Geld und müssen die Taxen nochmals erhöhen. Gewiß. Das ist dann aber wiederum nicht unsere Sorge. Denn dann werden wir es eben *noch* kürzer machen. Dann erlernen wir, wenn es sein muß, eine Kurz-Sprechsprache und führen den Krieg bis zum Sieg. Bis zu dem Zeitpunkt, da sich auch die PTT etwas Originelleres einfallen läßt als den stereotypen Satz: Wir sehen uns gezwungen ...

Vergessen wir nie: Wenn Private hundert Einsparmöglichkeiten in der Art der eingangs erwähnten Wetterbefragung haben, so haben die Staatsbetriebe deren Tausende und Abertausende ... *Bob*



Der Sieger

Rainer der Größte!